

Beschreibendes Verzeichniss

der

Werke älterer Meister

in der

Grossherzoglichen Gemälde-Gallerie

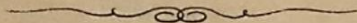
zu

Schwerin.

Von

Dr. Friedrich Schlie,

Director der Grossherzoglichen Kunst-Sammlungen.



Schwerin 1882.

Druck der Bärensprungschen Hofbuchdruckerei.

Ub/65/1639

75/6

Bezeichnet am unteren Theil der Tischplatte:

W. G. Ferguson. fec.

L. 41. Pr. VI, 44.

348. Jagdbeute. Dieselben Dinge wie auf dem vorhergehenden Bilde, aber von links her.

Leinwand. H. 0,635. Br. 0,540.

Bezeichnet links oberhalb der Gruppe an einem Kamingesims.

W. G. Ferguson. f.
1680

L. 534. Pr. VII, 30.

FINDORFF.

Dietrich Findorff, Maler und Radirer, geb. zu Lauenburg gegen Ende des Märzmonats 1722 und gest. zu Ludwigslust den 3. Mai 1772 (nicht 1775, wie die Künstlerlexica angeben), war der Sohn eines Tischlers und lernte beim Vater das gleiche Handwerk. Als Tischlergeselle kam er nach Schwerin und arbeitete hier bei dem Hoftischler Sievert. Da entdeckte der Herzog Christian Ludwig sein Talent und gab ihn zu dem Bildhauer und Medailleur Naunheim in die Lehre. Aber er zeigte bald mehr Anlage zum Zeichnen und Malen als zum Modelliren. Und so ward er im Jahre 1742 dem Hofmaler Lehmann zum Unterricht überwiesen. Zuletzt schickte ihn der Herzog nach Dresden, um dort seine Ausbildung zu vollenden. Der Verfasser hat aber bisher nicht ermitteln können, an wen sich Findorff in Dresden gewandt hat. Nach seiner Rückkehr ward er vom Herzog zum Kammerdiener ernannt und arbeitete nun ausschliesslich für den Mecklenburgischen Hof. Seine letzte, nicht mehr von ihm selber vollendete Arbeit war das grosse Altarbild in der Kirche zu Ludwigslust. Die Grossherzogl. Gallerie besitzt zwei Bildnisse

Findorffs, eins von ihm selber, das andere von der Hand des Hofmalers J. H. Suhrland (s. u.). Vgl. Nugent, Reisen in Deutschland, und vorzüglich durch Mecklenburg, Stettin und Berlin bei Nicolai, 1781 und 82, S. 298 ff. Das Ludwigsluster Kirchenbuch von 1772 hat folgende Notiz: »Den 7. May der seel. Herr Kammerdiener Findorff, alt 50 Jahr 1 Monath und 10 Tage, begraben.« Damit stimmt die Angabe auf der Rückseite des Bildnisses Findorffs von der Hand des J. H. Suhrland.

349. Brustbild eines alten Mannes in Vorderansicht. Er hat einen weissen Vollbart und weisses Haupthaar. Der Kopf ist etwas nach vorne über geneigt. Er trägt einen blauen Mantel, der mit Pelz besetzt ist. Grauer Grund.

Eichenholz. H. 0,630. Br. 0,495.

Bezeichnet rechts unten:

DF:1750

Dem Kopf liegt die bekannte Originalradirung Rembrandts B. 291 zu Grunde.

L. 155. Pr. X, 2.

350. Brustbild einer alten Frau in Lebensgrösse. Nach links gewendet. Sie trägt ein blaues Brusttuch und ein lang herunter fallendes weisses Kopftuch. Grauer Grund. Gegenstück zum vorigen.

Eichenholz. H. 0,630. Br. 0,495.

Bezeichnet links, in gleicher Höhe mit der Schulter:

DF:

1750.

L. 158. Pr. XXI, 8.

378. Ein Kameel, in freier Landschaft stehend, nach links gewendet. Im Hintergrunde rechts eine Pyramide, weiter nach links der Nil, und jenseits eine Art Burghurm.

Leinwand. H. 0,595. Br. 0,790.

Dasselbe Kameel existirt, mit Hinzufügung eines Führers, als Originalradirung von Findorff.

L. 85. Pr. X, 87.

379. Rhinoceros. Verkleinerte Copie nach dem ebenfalls in der Grossherzogl. Gallerie vorhandenen Rhinoceros in Lebensgrösse von J. B. Oudry.

Leinwand. H. 1,15. Br. 1,39.

Gr. S. 105 U 20. Pr. XX, 16.

380. Jagdbeute. Ein todtes Rebhuhn hängt mittels einer Schnur an einem Nagel, der in einer hellgrauen Wand sitzt.

Leinwand. H. 0,554. Br. 0,420.

L. 652. Pr. IX, 54.

381. Jagdbeute. Derselbe Gegenstand. Gegenbild zum vorigen.

Eichenholz. H. 0,554. Br. 0,420.

L. 646. Pr. IX, 55.

382. Jagdbeute. Ein am linken Hinterlauf aufgehängter Hase, weiss, mit braunen Flecken. Daneben links ein getödtetes Rebhuhn und rechts ein Flintenlauf. Brauner Grund.

Leinwand. H. 0,776. Br. 0,60.

Bezeichnet links oben:

Findorff. 1753.

Gr. S. 103 U 2. L. 558. Pr. XXI, 17.

Alte Copie, nach einem Bilde des A. v. Ostade, das in dem Königl. Preussischen Gallerie-Werk, 6. Lieferung, 4. Blatt, in Lithographie von J. C. Werner veröffentlicht ist.

L. 300. Pr. IV, 92.

UDRY.

Jean Baptiste Oudry, Maler und Radirer von Thieren und Stillebenstücken, geb. zu Paris den 17. März 1686 und gest. zu Beauvais den 3. April 1755, war ein Schüler seines Vaters Jacques Oudry und des Nicolas Largillière (s. o.). Letzterer sorgte in väterlicher Weise für ihn. Anfangs malte er Bildnisse und biblische Gegenstände. Aber bald zogen die Hintergründe seiner Bilder, besonders die Zuthaten an Früchten und Thieren, so sehr die Aufmerksamkeit des Lehrers auf sich, dass dieser ihm rieth, ganz und gar zu der Darstellung von Stilleben und Thieren überzugehen. Es hat uns bei dem Vergleich der Thierstücke und Stilleben des François Desportes (1661—1743) im Louvre, die denen des Oudry theilweise ausserordentlich verwandt sind, so vorkommen wollen, als ob dieser ihn stark beeinflusst habe. Man vergleiche im Kat. des Louvre besonders die Nummern 164—166, 168—171, 176, 177: datirt 1702, 1707, 1709, 1719, 1720, 1730. Den 25. Februar 1719 wurde er auf Grund eines Gemäldes der Abundantia mit ihren Attributen in die Königl. Akademie aufgenommen. Den 28. September 1743 erfolgte seine Ernennung zum Professor. Ludwig XV betraute ihn mit vielen Aufträgen von Thier- und Jagdbildern für seine Schlösser und Landsitze. Der Künstler begleitete den König oft auf seinen Jagden. Seit dem 23. März 1734 war er auch Director der Gobelins-Fabrik zu Beauvais. Verschiedene fremde Höfe machten den vergeblichen Versuch, ihn an sich zu ziehen. Die meisten Bilder erwarb der Herzog Christian Ludwig von Mecklenburg, der nachweislich seit 1733 mit dem Künstler unausgesetzt die lebhafteste Verbindung unterhielt und noch nach dessen Tode auf einer Versteigerung zu Paris eine grosse Anzahl von Gemälden ankaufen liess. Jean Baptiste Oudry hatte einen Sohn Jacques, der gleichfalls Thiermaler war (1720—1778).

765. Die Befreiung des Petrus aus dem Gefängniss. Der Apostel, dessen Hände und Füsse bereits von ihren Ketten gelöst sind, ist in Vorderansicht von seinem harten Lager aufgestanden, den rechten Arm wie erschreckt in die Höhe hebend und mit dem linken Fuss noch knieend, und sieht in dieser Richtung zu dem Engel aufwärts, der

Pflanzen überrante Quadersteinmauer, und rechts Ausblick in den Wald.

Leinwand. H. 1,305. Br. 1,625.

Derselbe Hirsch in gleicher Lage wiederholt auf einem Stich von N. C. Silvestre nach einem Bilde Oudry's, jedoch ist er hier im Ueberfall von einer Meute dargestellt.

L. 108. Pr. XXI, 2.

804. Erlegter grosser Kranich, mit den Beinen an einem Baum befestigt, mit dem Rücken auf der Erde liegend, den Kopf nach rechts. In Lebensgrösse.

Leinwand. H. 1,620. Br. 1,275.

Gr. S. 56 K 26. L. 118. Pr. VIII, 5.

805. Ein schwarz und weiss gefleckter Hühnerhund, nach links gewandt, vor zwei Rebhühnern stehend, die von ihm durch eine Staude getrennt sind. Feldlandschaft.

Leinwand. H. 0,835. Br. 1,523.

Gr. S. 5 C 3. L. 554. Pr. XXI, 10.

806. Ein weisser Hühnerhund, der, nach rechts gewandt, einen Fasan aus dem Kraut aufjagt. Feldlandschaft. Gegenbild zum vorigen.

Leinwand. H. 0,835. Br. 1,523.

Gr. S. 4 C 1. L. 550. Pr. XXI, 9.

807. Rhinoceros, in natürlicher Grösse. Es steht, nach links gewendet, in freier Landschaft.

Leinwand. H. 3,105. Br. 4,562.

Pr. XXII (am Schluss).

PAPE.

Adriaan de Pape. Man hält den Adriaan de Pape für einen Schüler des Gerhard Dou zu Leiden. Victor de Stuers citirt im Kat. des Königl. Museums im Haag ein im Privatbesitz befindliches Ge-